

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes. Redaktion: Wettinerplatz 10, Tel. 25261. Druck: Wettinerplatz 10, Tel. 25261. Verlagspreis: 4.50 M. unter Kreuzband für Deutschland und Österreich. Ausland: 7.10. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Inserate werden die 7spaltige Zeile mit 60 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinbarungen. Inserate müssen bis spätestens 1/2 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 48.

Dresden, Donnerstag den 27. Februar 1919.

30. Jahrg.

Der Wahnsinn geht durchs Land!

Lotengräber der Revolution.

Seit gestern hat die Streikbewegung in Mitteldeutschland immer größere Ausdehnung angenommen. In Halle und Erfurt wird gestreikt. In Leipzig, in den Vornaer und Neuselwitzer Kohlenrevieren ist der Streik beschlossen worden und soll heute beginnen. Auch nach Magdeburg droht der Streik überzugreifen. Was die Streikenden wollen, ist überall klar. Allen Anschein nach handelt es sich um die von Spartakisten und Unabhängigen planmäßig organisierte Bewegung, die sich gegen die Regierung und die Nationalversammlung richtet. Den Unabhängigen und Spartakisten kommt dabei die Unzufriedenheit zugute, die die breiten Massen erfüllt. Die Soldaten und Arbeiter, die in diesem Kriege schwer gelitten haben, haben eine heftige Revolution verlangt. Aber eine Besserung ihrer Lage hat die politische Umwälzung den Massen noch nicht gebracht und auch nicht bringen können. Die Nahrungsmittel sind nicht in ausreichender Menge vorhanden. Die Arbeiter sind in großer Not. Die Revolution ist für sie ein Mittel, um diese Not zu beseitigen. Nur deshalb ist es möglich, daß so viele Menschen den Verlockungen unverantwortlicher Agitatoren folgen. Aber kann ein vernünftiger Mensch wirklich ernsthaft glauben, daß die Forderung der spartakistisch-unabhängigen Streikregime dem deutschen Volke helfen kann?

Überall fehlt es in unsem Lande an Kohlen, viele unserer Mitbürger, und vor allem gerade die Kerntren der Arbeiter aber streiken, obwohl sie wissen, daß Leben und Gesundheit vieler ihrer Volksgenossen durch ihr Verhalten bedroht ist. Die Gefahr einer Hungersnot wächst von Tag zu Tag. Das einzige Hilfsmittel ist die Schaffung von Kohlen, die wir dem Ausland zum Austausch anbieten können. Aber gerade jetzt legen viele Tausende die Arbeit nieder. Nicht nur das, sondern sie nehmen durch die Unterbindung der Kohlen- und Holzlieferungen auch vielen ihrer Arbeitsbrüder die Arbeitsmöglichkeit.

Und warum das alles? Weil sie mit der Regierung nicht einverstanden sind, weil ihnen die unabhängigen-spartakistischen Stupfgedächter einreden, mit der Demokratie, für die die Arbeiterschaft schon seit Jahrzehnten gekämpft hat, sei es nichts, man müsse die Diktatur der Arbeiter- und Soldatenräte einlegen. Sklavenmoral ist's, die Unabhängigen und Spartakisten predigen. Der Sklave wird zum Tyrannen, wenn er seine Fesseln gesprengt hat. Der deutschen Arbeiterschaft ist solches Tun nicht würdig. Es ist ihre heilige Pflicht, wo sie die Macht hat, an der Demokratie festzuhalten, für die sie seit jeher gekämpft hat.

Hinter der Regierung Scheidemann, gegen die sich die Bewegung richtet, steht die große Mehrheit des deutschen Volkes. Was soll aus unsem Lande, was soll aus den deutschen Arbeitern werden, wenn jede Widerkehr, deren Willen nicht geschieht, einfach zu streiken anfängt. Was dem einen recht ist, ist dem andern billig. Wenn die Arbeiter streiken, um ihre politischen Ziele zu verwirklichen, dann können die Angehörigen anderer Berufe auch tun. In Halle und anderwärts haben bereits die Kerzte und Apotheker den Arbeiterstreik damit beantwortet, daß auch sie die Arbeit eingestellt haben. Was wird, wenn immer ein Teil des Volkes gegen den andern streift? Was dann, wenn etwa auch die Landwirte zu streiken beginnen und jede Lebensmittellieferung einstellen? Soll aus dem Lohndrohnen, das sich so entwickeln muß, etwa der Sozialismus hervorgehen? Der Sozialismus ist den Volksmassen die Erlösung von Hunger und Not, er ist ihnen ermöglichen, all das Schöne und Gute zu genießen, das die Welt zu bieten vermag. Kann ein vernünftiger Mensch glauben, daß der Sozialismus aus einem Abgrund von Elend emporkommen kann?

Ein Teil der Arbeiterschaft ist darüber ungehalten, daß bisher trotz dem Siege der Arbeiterklasse bei der Revolution so wenig von unsem sozialistischen Zielen verwirklicht ist. Vielleicht wäre es hier und da unsem neuen Revolutionsregierungen möglich gewesen, schneller und energischer zuzugreifen, als das geschehen ist. Aber viele Arbeiter wissen auch zu wenig davon, was untre Theoretiker von jeher über die Verwirklichung des Sozialismus gesagt haben. Sie haben auch untre radikalsten Theoretiker die Anschauung vertreten, daß auch wenn das Proletariat die Macht erlangt hat, die Umwandlung der kapitalistischen Gesellschaft in eine sozialistische doch nur allmählich und schrittweise erfolgen könne. Der Unabhängige Kautsky hat in seinem Aktionsprogramm diese von ihm seit jeher vertretene Ansicht von neuem vertreten und zahlreiche Führer der Unabhängigen haben ihm zustimmend. In vielen Köpfen ist der Glaube fest, daß es beim Sozialisieren nur darauf ankomme, den Besitzenden das Kapital zu nehmen. Ein löcheriger Wahn! Immer haben wir betont, daß der Sozialismus nur dann den Massen zum Heile gereichen könne, wenn es gelingt, eine vollkommene Organisation der Gütererzeugung und Verteilung aufzubauen, als der Kapitalismus zu schaffen vermöchte. Also nicht nur eine Veränderung der Besitzverhältnisse, sondern eine Neugestaltung unser Volkswirtschaftslehre der Sozialismus. Kann jemand daran zweifeln, daß dazu ein sorgfältig mühsamer Aufbau notwendig ist? Der Sozialismus will aller Not und allem Elend dadurch ein Ende machen,

Zur sächsischen Regierungsbildung.

Durch die Presse gehen Mitteilungen, aus denen geschlossen werden könnte, daß die sozialdemokratische Volkstammesfraktion mit der demokratischen und der unabhängigen sozialdemokratischen Fraktion gleichzeitig zweifache Bildung einer sozialdemokratischen Regierung verhandelt. Von der sozialdemokratischen Kammerfraktion wird und hierzu mitgeteilt, daß ihrerseits die ernsthafte Absicht besteht, mit der unabhängigen sozialdemokratischen Fraktion zu einer Verhandlung über die Bildung einer sozialdemokratischen Regierung zu gelangen, und die Verhandlungen hierüber noch fortzuführen.

Merges legt nieder.

Braunschweig, 27. Februar. Wie die Braunschweigische Landeszeitung berichtet, teilte der frühere Präsident des Freistaates Braunschweig, Merges, gestern in einer Versammlung mit, daß er das Mandat zur braunschweigischen Landesversammlung und zur Nationalversammlung niedergelegt habe, da er sich offen zum Kommunismus bekennet.

daß er mehr Güter schafft. Jetzt sind wir in einem Zustandurchschbarer Armut. Und da soll den Volksmassen dadurch geholfen werden können, daß nicht gearbeitet wird, daß wenig Güter erzeugt werden. Ist das nicht ein auf den Kopf gestellter Sozialismus?

Deutschland hat jetzt die freieste Verfassung der Welt. Die Mehrheit des deutschen Volkes kann machen was sie will. Und die Mehrheit des deutschen Volkes wird den Sozialismus wollen. Nur eins kann in Deutschland den endgültigen Sieg des Sozialismus verhindern, die Ertragsminderungen der Revolution gefährden: der Zustand, in dem eine Fortsetzung der unheimlichen Streikpolitik bringen muß. Gelingt es nicht, Ordnung in unsem Lande zu schaffen, unser Wirtschaftsleben in geregelte Bahnen zu bringen, unser Volk vor dem ärgsten Hunger und der ärgsten Not zu bewahren, dann kommt die Zeit, wo die dumpe Gleichgültigkeit der Bergweiser die Massen des deutschen Volkes ergreift, und wo schließlich ein General mit ein paar tausend Mann, der dem Volke Ordnung verspricht, die Herrschaft an sich reißen kann. Dann freilich sind wir nicht davor sicher, daß die alte Reaktion, vor der wir sonst nichts mehr zu befürchten hätten, wieder aufersteht. Bährlieh, die Arbeiter, die sich jetzt zu löcherigen Streikbewegungen hinreißen lassen, können leicht die Lotengräber der Revolution werden.

Verhärfung in Mitteldeutschland.

Durch den Streik im Ruhrgebiet ist der deutschen Volkswirtschaft unermesslicher Schaden zugefügt worden, der gerade die Arbeiterschaft mit am schwersten belastet wird. So mühten, obwohl stellenweise schon die größte Gasnot herrschte, die Beiden auf den Kohlefeldern 200 000 Kubikmeter Gas in die Luft entweichen lassen, weil die Betriebsmaschinen stillstanden. Die blühendsten Zerkolungen von Bergkolonnen, das Erkalten der Koksöfen, der Lohnausfall der mit dem Revolver zur Arbeitsniederlegung gezwungenen Arbeiterschaft haben viele Millionen verschlungen. Logos dieser erdrückenden Lasten wird jetzt unter dem Druck der spartakistischen Treiber, die von den Unabhängigen unterstützt werden, in Mitteldeutschland der gleiche furchtbare Wahnsinn wiederholt!

Die Bewegung, die von Halle ausging, streift sich immer weiter. In Halle selbst ist der Streik allgemein, da die Streikpartei rücksichtslos und mit allen Gewaltmitteln durchgeführt wird. Der Arbeiterrat beschloß, daß sämtliche Zeitungen heute das letzte Mal erscheinen dürfen; an ihrer Stelle soll ein die Interessen der Streikenden vertretendes, wahrscheinlich von den Unabhängigen redigiertes Mitteilungsblatt herausgegeben werden. So steht die durch die Revolution erkaufte Pressefreiheit unter spartakistischer und unabhängiger Herrschaft aus!

Gestern früh ist der Streik auch auf Erfurt übergesprungen. Die Stadt ist ohne elektrisches Licht. Die Straßenbahnen verkehren nicht. An der Auslandsbewegung soll aber nur ein Teil der Arbeiterschaft beteiligt sein.

In Magdeburg zogen nach einer Arbeitslosenversammlung mehrere hundert Demonstranten nach dem Bahnhof. Die Lokomotiven- und Werkstättenarbeiter schlossen sich den Demonstranten an und trafen in den Auslands. Aus den bereitstehenden angehaltenen Lokomotiven wurde die Feuerung entfernt. Der Zugverkehr erlitt dadurch bedeutende Verzögerungen, was bei der an sich schon herrschenden Verkehrsnot für die Kohlen- und Lebensmittelversorgung von den übelsten Folgen sein muß. Nach andern Meldungen soll Magdeburg vom Eisenbahnverkehr vollständig abgeschnitten sein.

Auch in Leipzig wurde gestern der Generalstreik für heute früh beschlossen, und zwar wurden 33 009 Stimmen dafür und 5312 Stimmen dagegen abgegeben. Von den hunderttausenden Leipziger Arbeitern hat sich also nur ein kleiner Teil an der Abstimmung beteiligt, der sich trotzdem annahm,

der ganzen Bevölkerung seinen Willen aufzuzwingen und sie in den Streik mit allen seinen schwerwiegenden Folgen für die gesamte Einwohnerschaft zu treiben. Inzwischen hat die Straßenbahn den Betrieb eingestellt. Es brennt weder Gas noch elektrisches Licht. Der Leipziger Hauptbahnhof ist in der vergangenen Nacht vollständig geräumt worden. Auch die Wirtschaftsräume sind geschlossen. Die Eingänge zum Hauptbahnhof sind mit Matrosen besetzt. In Sogers Stelle soll Dr. Kurt Geyer den Vorsitz des Leipziger Arbeiter- und Soldatenrats übernommen haben.

Wie der Leipziger Arbeiter- und Soldatenrat mitteilt, ist der Generalstreik für ganz Thüringen erklärt worden. Bisher hatten sich der Erklärung 23 Städte angeschlossen haben, darunter außer den schon genannten auch Raumburg, Merseburg und Weißenfels.

Im ganzen Streikgebiet sind bereits starke Gegenbewegungen im Gange. So wollen in Leipzig die Kaufleute, Handwerker, Beamten, Kerzte, Apotheker, Rechtsanwälte und Lehrer heute um 12 Uhr in den Proteststreik eintreten. Ähnliche Maßnahmen sind fast in allen andern vom Generalstreik in Mitteldeutschland gezogenen Städten im Gange. Die Leipziger Postangestellten, im ganzen gegen 3000 Personen, lehnten gegen drei Stimmen die Beteiligung am Generalstreik ab und erklärten, nur der Gewalt weichen zu wollen. An die Reichsregierung in Weimar wurde ein Sympathie- und Ergebnistelegramm gerichtet. Die Polizeibeamten haben beschlossen, sich im Interesse von Ruhe und Ordnung neutral zu verhalten und sich nur am Streik zu beteiligen, wenn sie gezwungen dazu gezwungen würden. — In Halle erließ die Mehrheitssozialdemokratie eine Kundgebung, in der sie den demokratischen Charakter ihrer Politik betont und den politischen Streik verurteilt. Insbesondere verurteilt sie, daß der Generalstreik proklamiert wurde, ohne daß die Arbeiter zuvor in geheimer Abstimmung ihr Selbstbestimmungsrecht ausüben konnten. Der Halleische Soldatenrat hat einstimmig eine Kundgebung beschlossen, daß die gesamte Garnison Halle dem Generalstreik fernsteht und eine streng neutrale Haltung einnehmen wird.

In dem Kuffammen von spartakistischen Unruhen in Mitteldeutschland glaubt man dem Lokalanzeiger zufolge in Weimar einen ganz bestimmten Plan zu erkennen. Es sei eine Art Einziehung Weimars geplant, die von Osten und Westen vorgenommen werden soll. Einsteilen bestehe aber keine direkte Gefährdung irgendwelcher Art. Allerdings war die Eisenbahnverbindung mit Berlin gestern abend von Weimar aus auf keiner Linie möglich und von heute an ist auch jeder Drahtverkehr zwischen Halle und Weimar gesperrt. Die Regierung ist entschlossen, dem das ganze Volk schwer schädigenden Treiben mit rücksichtsloser Strenge entgegenzutreten. Auch bei diesem Streik wird eine große Anzahl Arbeiter gegen ihren Willen zur Arbeitsniederlegung gezwungen. Von der Regierung sind unverzüglich Maßnahmen in die Wege geleitet worden, die bezwecken, unter allen Umständen solchen Terrorismus zu begegnen. Es wird gesagt werden, daß wahnwitzige oder verbrecherische Elemente nicht ungestraft das Land zum Zusammenbruch treiben dürfen.

Das bayerische Durcheinander.

Die Lage in Bayern ist noch immer verworren. Klärung kann vielleicht der jetzt in München tagende Rätekongress bringen. Die darüber einlaufenden Berichte sind äußerst mangelhaft. Aber ein Bild vom Wirrwarr, auch dieser Beratungen, gibt eine Betrachtung, die der Fortwärts auf Grund privater Nachrichten anstellt. Er schreibt:

Die Spartakisten wußten ganz genau, daß der Kongress aus eigener freier Entscheidung niemals das Räterepublik aus eigener freier Entscheidung niemals die Räterepublik ausruufen würde, also ließen sie einige der Ihren als „Deputation“ im Saale erscheinen, um die sofortige Ausrufung der Räterepublik zu erlangen. Der Landtag, so dekretiert die Deputation, die behauptet, im Namen von 5000 zu sprechen, die aber niemand gezählt hat — der Landtag dürfe niemals wieder zusammentreten. Eine Spartakistenversammlung spricht dem bayerischen Volk einfach sein Selbstbestimmungsrecht ab.

Darauf folgt eine noch viel wüstere Szene. Die Spartakisten lassen zwei ihrer Leute halbnackt im Saal erscheinen und zeigen die Spuren der Mißhandlungen, die sie im Kampf mit der Lohnhofswache erlitten haben. Wer kann in diesem Augenblick kontrollieren, auf welche Weise die beiden Leute zu ihren Verletzungen gekommen sind? Würden die Sozialdemokraten mit denselben Mitteln arbeiten, so hätten sie etwa den halbtoten Auer auf der Bahre in den Saal tragen können.

Ob diese Spartakistatistik, die Vernunft mit allen Mitteln totzuschlagen, Aussicht auf Erfolg hat, läßt der Bericht noch nicht erkennen. Deutlich treten nur die beiden Richtungen der Einsen hervor in Dr. Leber, der sofort und endgültig zum vollen Sozialismus übergehen will, und dem Vorsitzenden des Soldatenrats Z a u b e r, der vorichtig erklärt, der Landtag werde erst wieder zusammentreten, wenn die „Verhältnisse es gestatten“.